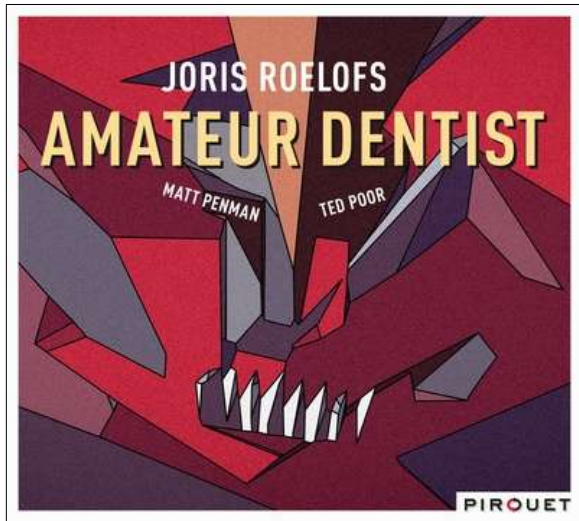


Joris Roelofs



2 / 2016

Joris Roelofs

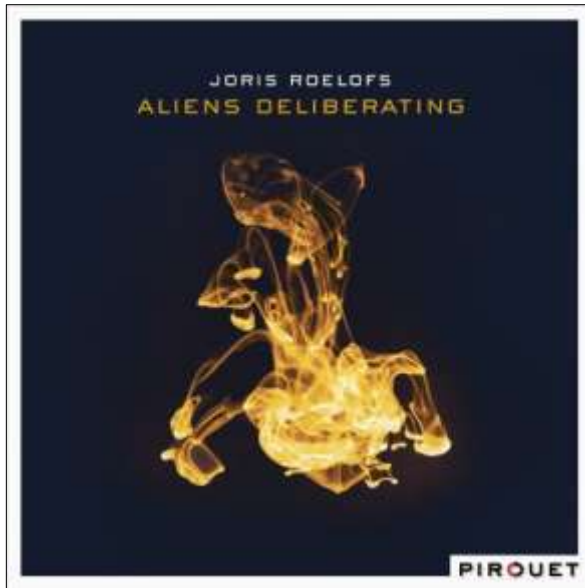
"Amateur Dentist"

Joris Roelofs (bcl), Matt Penman (b), Ted Poor (d)

Pirouet Records / Phonag

4 stars

Humorvoll, virtuos, eigen. "Amateur Dentist" ist Joris Roelofs zweite CD für Pirouet mit seinem Trio. Auch hier beschränkt sich der versierte Altsaxophonist auf sein neues Hauptinstrument die Bassklarinette und lotet mit seinem Trio die Möglichkeiten der Rollenverteilung aus. So wechseln sich Bassist Penman und Roelofs beim Solieren und Begleiten ab, während Drummer Poor mit toller Dynamik zur Seite steht. Der 32-jährige Roelofs, der nach seinem New-York-Aufenthalt 2012 unter anderem für ein Philosophiestudium nach Amsterdam zurückkehrt, pflegt eine respektvolle, aber auch humorvolle Beziehung zur Tradition, wie das Interlude "Pseudo Bebop" illustriert. Die fünf Eigenkompositionen Roelofs' und die Wahl der zeigen auch, dass der Holländer einen weiten musikalischen Horizont, viel Humor und Experimentierfreude besitzt. Das Titelstück "Amateur Dentist" ist ein kurzes Interlude mit Geräuschen aus der Zahnarztpraxis, nur dass diese aus seiner Bassklarinette stammen. Mit "Para Poli" (griechisch für 'zu viele') spielt er auf die (zu) vielen Akkord des Stücks lustig. Ferner hat Roelofs zwei klassische Nummern arrangiert, von Skrjabin und de Machaut, und wagt sich an die Ellington Nummer "Such Sweet Thunder". Die beiden Mitmusiker sind der Neuseeländer Matt Penman, einer der gefragtesten Bassisten der aktuellen Szene, und Drummer Ted Poor, einem Meister der Kommunikation aus den USA. Der Höhepunkt der CD bildet Roelofs Version es Standards "Broadway", der geschmeidig swingend daherkommt. Roelofs liefert lebendige Jazz-Kammermusik mit Verstand und Herz.



2 / 2014

Joris Roelofs

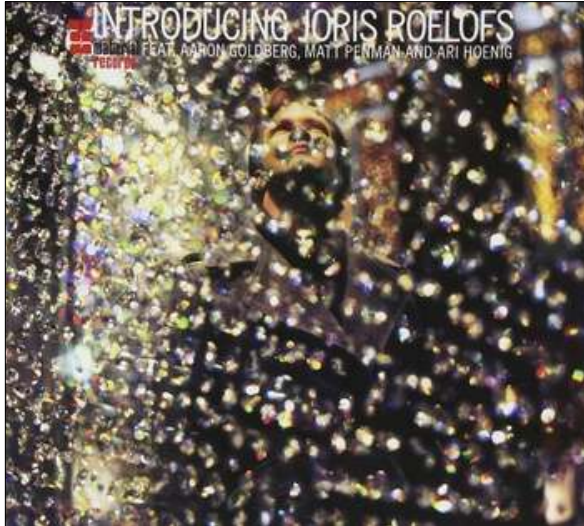
"Aliens Deliberating"

Joris Roelofs (bcl), Matt Penman (b), Ted Poor (dr)

Pirouet / Phonag

4 stars

Die faszinierende Magie der Bassklarinette. Joris Roelofs, bisher eher als Saxophonist bekannt, spielt auf seiner neuen CD ausschliesslich das exotische Instrument mit dem erdig-dunklen Ton. Schnell wird das Kaliber des 30-jährigen Holländers deutlich, der mit seinem Debutalbum 2008 ("Introducing Joris Roelofs", Material Music) erstes Aufsehen erregte. Nach knapp fünf Jahren New York ist Roelofs 2012 wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Bassist Penman und Schlagzeuger Poor ergänzen Roelofs perfekt, indem Penman gerne aktiv in das melodiegesehen eingreift und Poor Roelofs Stimmungen intuitiv umzusetzen weiss. Mit einem riesigen Tonumfang bis ins Altissimo Register zeigt sich Roelofs in der Intimität des Trios als grosser Melodiker mit Sinn für Raum und Zeit. Die Dynamik, mit der das Trio interagiert, ist bemerkenswert. Manchmal zärtlich blökend, beispielsweise auf "Sophisticated Lady", manchmal schrill plärrend und diverse Überblastechiniken benutzend, setzt der Klarinettist Effekte und Virtuosität immer sanft und passend ein. Neben neun Eigenkompositionen verdient Lee Konitz' "Kary's Trance" Erwähnung: Swingend spinnt Roelofs nie zuvor gehörte Melodiebögen, bewegt sich agil wie ein Chris Potter durch die Harmoniestrukturen und reagiert blitzschnell auf Einwürfe der Mitmusiker. Roelofs kann getrost zu den besten Vertretern dieses Instruments gezählt werden.



1 / 2009

Joris Roelofs

"Introducing Joris Roelofs"

Joris Roelofs (as), Aaron Goldberg (p), Matt Penman (b), Ari Hoenig (dr)

Material Records / Musikvertrieb

5 stars

Jung, dynamisch und geschmacksvoll: Der 24jährige Saxophonist und Klarinettist Joris Roelofs scheint es eilig zu haben: Kein halbes Jahr in New York, und schon drängt er mit einigen der besten jungen Musiker der Stadt ins Studio. Seine Spuren hat er zuvor im Vienna Art Orchester oder dem Jazz Orchestra Of The Concertgebouw (Amsterdam) abverdient. Roelof orientiert sich stark an seinen Vorbildern (und Lehrern) Dick Oatts und Lee Konitz. Sein strahlend klarer Ton, die swingende Phrasierung und die perfekte Intonation sind bemerkenswert. Das Programm ist ebenfalls optimal ausgewogen, ein Mix aus Balladen und Uptempo, düsteren und lebhafteren, gar humoristischen Tracks (wie „Beter“). Roelofs scheut sich ebenfalls nicht vor Duos mit dem hervorragenden Drummer Hoenig (auf Dave Hollands „Four Winds“) oder mit Bassisten Matt Penman („Skylark“). Erwähnenswert ist die lebhafte und interaktive Spielfreude der Musiker. Auf „Background music“, einer im Lennie Tristano Stil gezimmerten Warne Marsh Komposition über die Akkordfolgen von „All of me“, liefern sich Roelofs und Goldberg einen inspirierten musikalischen Schlagabtausch. Roelofs beherrscht die Sprache der Tradition, doch geht einen Schritt weiter und sucht seine eigene. Ein reifes Debutalbum, mit einer äusserst motivierten Rhythmusgruppe und starken Eigenkompositionen. Was will man mehr?